

## **Begrüßung und Eröffnung**

*Gerhard Banse*

Sehr geehrter Herr Vizepräsident Musil,  
sehr geehrter Herr Dr. Bieber,  
sehr geehrte Mitglieder und Freunde der Leibniz-Sozietät,  
meine sehr verehrten Damen und Herren,

ich begrüße Sie ganz herzlich zur Jahrestagung 2015 der Leibniz-Sozietät der Wissenschaften mit der Thematik „Wirtschaft, Arbeit, Technik als Beitrag zur Allgemeinbildung im nationalen Kontext“. Es ist bereits die zweite Jahrestagung, die die Leibniz-Sozietät hier in Golm, in Zusammenarbeit mit der Universität Potsdam, genauer: mit ihrem Zentrum für Lehrerbildung und Bildungsforschung, durchführt. Dafür bedanke ich mich ganz herzlich, sowohl bei Herrn Vizepräsident Professor Dr. *Andreas Musil*, der zugleich Direktor dieses Zentrums ist, als auch bei der Geschäftsführenden Leiterin des Zentrums, Frau Dr. *Roswitha Lohwaßer*. Und da ich gerade dabei bin: Ich bedanke mich ganz herzlich beim Arbeitskreis Pädagogik der Leibniz-Sozietät und seinem Sprecher, Herrn Professor *Bernd Meier* – welcher ein Zufall: auch an der Potsdamer Alma mater tätig! –, für die Initiative und das Engagement beim Zustandekommen dieser Jahrestagung.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

die Leibniz-Sozietät der Wissenschaften verfolgt mit Interesse auch die bildungspolitischen Entwicklungen in den Ländern Berlin und Brandenburg und versucht, progressive Ansätze zu unterstützen. Mit dieser Intension wurde die o.g. Jahrestagung 2012 zum Thema „Integration und Inklusion“ durchgeführt (vgl. Banse/Meier 2013). Ein bedeutsamer Schwerpunkt in der bildungspolitischen Entwicklung in diesem Jahr wird die Diskussion und Implementation des gemeinsamen (!!)-Rahmenlehrplans für die Jahrgangsstufe 1 bis 10 für Berlin und Brandenburg sein. Im Mittelpunkt der curricularen Arbeit sollten vor allem zwei Schwerpunkte stehen:

1. „Modernisierung“ und „Entschlackung“ der Rahmenlehrpläne in Bezug auf Ziele, Standards und Inhalte;
2. Schaffung von curricularen Grundlagen für den Unterricht in einer inklusiven Schule.

In vielen Fächern bieten die Bildungsstandards der Kultusminister-Konferenz (KMK) wichtige Orientierungen für die gemeinsame Arbeit. Eine besondere Problematik besteht im Fach Wirtschaft-Arbeit-Technik (WAT), denn hier wurden in der Vergangenheit in den Ländern Berlin und Brandenburg sehr unterschiedliche bildungspolitische und curriculare Konzepte verfolgt.

Es soll hier und heute exemplarisch vorgegangen und sich vor allem auf dieses Fach WAT konzentriert werden. Auf diese Weise wird auch hier an eine Tagung der Leibniz-Sozietät angeknüpft, die im Jahre 2012 „Arbeit und Technik in der Bildung – Modelle technischer Bildung im internationalen Kontext“ thematisierte (vgl. Meier 2012).

Die vorgelegte Anhörungsfassung des Rahmenlehrplans WAT vom 28.11.2014<sup>1</sup> ist nicht unumstritten. Ich möchte auf einige brisante Probleme der Anhörungsfassung dieses Curriculums verweisen, die ich einer Stellungnahme der Herren Professor Dr. *Bernd Meier* und *Herrmann Zöllner* entnommen habe – beide werden heute ihre Kritik noch ausführlicher darstellen –:

- Das Land Brandenburg hat nach der politischen Wende in der arbeitsorientierten Bildung einen bewusst eigenständigen Weg eingeschlagen. Der damalige Rahmenplan für das Fach „Arbeitslehre“ wurde weder aus Berlin noch aus NRW adaptiert. Brandenburg war eines der ersten Bundesländer, das „Arbeitslehre“ an allen Schulformen einführte und mit den Fächern Wirtschaft und Technik in der Gymnasialen Oberstufe eine fachspezifische Fortsetzung ermöglichte. Nach zehn Jahren wurde das Fach „Arbeitslehre“ zum Fach „Wirtschaft-Arbeit-Technik“ weiterentwickelt. Es war die bildungspolitische Intention des damaligen Ministers Steffen Reiche, die ökonomische Bildung zu akzentuieren. Deshalb wurde auch die Fachbezeichnung WAT (mit Wirtschaft an erster Stelle) gewählt. Das brandenburgische Integrationsfach WAT in allen Schulformen und den beiden letzten Grundschuljahren hat inzwischen eine hohe Reputation im In- und Ausland erfahren. WAT wurde zum Ankerfach für eine ökonomische und technische Bildung entwickelt, womit auch die Forderungen nach Einführung eines eigenständigen Faches Wirtschaft fachlich begründet zurückgewiesen werden konnten. Der Rahmenlehrplan für WAT aus dem Jahr 2002 war eine wesentliche Grundlage für das „Kerncurriculum Lernbereich Beruf-Haushalt Haushalt Haushalt-Technik Technik Technik-Wirtschaft / Arbeitslehre (KecuBHTW)“ aus dem Jahre 2006, das von Vertretern aus acht Landesinstituten und Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern verschiedener Bundesländer bzw. Universitäten erarbeitet wurde. Der Rahmenlehrplan von 2008 entwickelte diesen Ansatz weiter und bezog Erfahrungen aus der Implementierung ein.
- Das Land Berlin hat sich bis zur jüngsten Zeit diesen Entwicklungen weitgehend verschlossen und das Fach „Arbeitslehre“ für Haupt-, Gesamt- und Sonderschulen präferiert. Eine wesentliche Basis für dieses Fach sind hervorragend ausgestattete Schulküchen und auch Schulwerkstätten, die in der Regel durch einen Werkstattmeister betreut werden. Erst zum Schuljahr 2012 wurde ein neuer Rahmenlehrplan eingeführt und das Fach in W-A-T vor allem mit Blick auf die Integrierten Sekundarschulen umbenannt. Allerdings dominiert weiterhin die Projektarbeit in Schulwerkstätten.
- Mit dem gemeinsamen Rahmenlehrplan Berlin/Brandenburg gibt das Land Brandenburg nun offensichtlich seine progressiven bildungspolitischen Positionen auf und schließt sich dem Rahmenlehrplan von Berlin weitgehend an. Ist das Ihr bildungspolitischer Wille? Die vorliegende Anhörungsfassung berücksichtigt weder die besonderen schulorganisatorischen Bedingungen im Land Brandenburg (insbesondere W-A-T im Gymnasium) noch bezieht sie die Entwicklung der schulischen Praxis im Land Brandenburg seit dem Jahre 2002 ein und unterminiert so die Qualitätsentwicklung des Unterrichts an den eigenen Schulen. Denn die Lehrkräfte können wieder fast bei Null anfangen. Zudem fehlen für eine derartig akzentuierte Projektarbeit an vielen Schulen die materiellen und personellen Voraussetzungen.

Unsere Tagung wird mindestens zweierlei zeigen:

---

<sup>1</sup> Vgl. [http://www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbb/unterricht/rahmenlehrplaene\\_und\\_curriculare\\_materialien/Rahmenlehrplanprojekt/anhoerung/plan/WAT\\_Anhoerungsfassung\\_vom\\_28.11.2014.pdf](http://www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbb/unterricht/rahmenlehrplaene_und_curriculare_materialien/Rahmenlehrplanprojekt/anhoerung/plan/WAT_Anhoerungsfassung_vom_28.11.2014.pdf) [23.02.2015].

1. Es ist schwierig, traditionelle bildungspolitische Positionen und schulpraktische Erfahrungen zusammenzuführen.
2. Hinter den Begriffen Arbeitslehre und W-A-T stehen bildungspolitische Intentionen. Deshalb sind beide Begriffe nicht synonym verwendbar.

Als Technikphilosoph sei mir gestattet, ein weiteres Problem zu benennen: In der Anhörungsfassung des Rahmenlehrplans findet sich keine klare Bestimmung der Gegenstandsbereiche Technik, Arbeit, Beruf, Wirtschaft und Beruf. Das ist schlecht, denn Derartiges kann die Grundlage von Konfusionen, Widersprüchlichkeiten und unterschiedlichen Auslegungen sein, was unbedingt zu vermeiden ist. Ich werde deshalb in einem später folgenden Vortrag exemplarisch auf das Technikverständnis eingehen und zeigen, dass – da Technik nicht auf angewandte Naturwissenschaften reduzierbar ist – eine solide Technische Bildung nicht in den naturwissenschaftlichen Unterrichtsfächern geleistet werden kann.

Ich freue mich über den hohen Zuspruch der Tagung aus nationaler Perspektive und danke vor allem den Vertretern der relevanten Fachgesellschaften: „Deutsche Gesellschaft für Ökonomische Bildung“, „Haushalt in Bildung & Forschung“, „Deutsche Gesellschaft für Technische Bildung“ und „Bundesverband Verbraucherzentrale“.

Ich hoffe auf interessante und ergebnisreiche Vorträge und Diskussionen. Die Jahrestagung 2015 der Leibniz-Sozietät der Wissenschaften zu Berlin ist eröffnet.

#### **Literatur**

Banse, G.; Meier, B. (Hg.) (2013): Inklusion und Integration. Theoretische Grundfragen und Fragen der praktischen Umsetzung im Bildungsbereich. Frankfurt am Main u.a. (Gesellschaft und Erziehung. Historische und systematische Perspektiven, Bd. 13)

Meier, B. (Hg.) (2012): Arbeit und Technik in der Bildung. Modelle technischer Bildung im internationalen Kontext. Frankfurt am Main u.a. (Gesellschaft und Erziehung. Historische und systematische Perspektiven, Bd. 12)